

Tierzeichnungen. Diese älteren Zeichnungen dienten teilweise späteren Zeichnungen als Vorbild (z. B. fol. 146v-147r) oder wurden mit diesen verballhornt (z. B. fol. 107r). Etliche jüngere Zeichnungen haben das Niveau von Kinderzeichnungen, etwa der Reiter fol. 76r, m. u., die Ritter fol. 143v, m. u. (über dem ersten steht mit Griffel *.onae.a*), die Ritter fol. 164r, m. u., das Tier fol. 149r, m. u. Grotesk sind das Tier (Kuh?) mit Blumen (statt Hörnern?) auf dem Kopf auf fol. 132v und der reitende König auf fol. 154v. fol. 18r, Z. 9 befindet sich interlinear eine Kringelritzung.

8. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 14179 (BStK-Nr. 568)

Zur Handschrift, die die Paulinischen Briefe enthält, verweise ich auf die Beschreibungen¹⁰⁷. Auf die paläographische Einschätzung B. Bischoffs und die kunstgeschichtliche K. Bierbrauers zurückgehend wird für den Codex allorts Entstehung in Nordostfrankreich¹⁰⁸ im I. Viertel des 9. Jahrhunderts angenommen. Für die althochdeutschen Glossen von besonderem Interesse ist der Zeitpunkt, wann die Handschrift nach St. Emmeram gelangte. B. Bischoff nimmt an, dass sie vom Mönch Hartwic und Ramwold, der 975-1000 in St. Emmeram Abt war, nach St. Emmeram gebracht worden sei¹⁰⁹. Grundsätzlich gilt aber, dass der Zeitpunkt unbekannt ist¹¹⁰.

¹⁰⁷ Catalogus IV, SN 2, 2, S. 116-118; B. Bischoff, Schreibschulen, I, S. 235; B. Bischoff, Katalog, II, S. 251, Nr. 3137; StSG IV, S. 537, Nr. 380; K. Bierbrauer, Die vorkarolingischen und karolingischen Handschriften, Textbd., Nr. 244, S. 126; BStK, III, S. 1103f.; U. Fröhlich (Hg.), Epistula ad Corinthos I, S. 83; H. S. Eymann (Hg.), Epistula ad Romanos, S. 43f.; S. Berger, Histoire de la Vulgate pendant les premiers siècles du moyen âge S. 396. Zur Textfassung siehe B. Fischer, Lateinische Bibelhandschriften, S. 159; B. Fischer, Beiträge, S. 246; B. Fischer, Bibeltext und Bibelreform, S. 190; S. Berger, Histoire de la Vulgate, S. 396. Zu den runischen Verweisungszeichen siehe R. Derolez, Runica manuscripta, S. 402; E. Seebold, Die Iren und die Runen, S. 31, D. Parsons, Anglo-Saxon Runes, S. 195, Anm. 4. Zu tironischen Verweisungszeichen siehe B. Bischoff, Schreibschulen, I, S. 235 und M. Hellmann, Tirolische Noten, S. 240.

¹⁰⁸ Von seiner Zuweisung nach Cambrai in B. Bischoff, Schreibschulen, I, S. 235, nimmt B. Bischoff in Katalog, II, S. 251 Abstand.

¹⁰⁹ Catalogus IV, SN 2, 2, S. VIII.

¹¹⁰ Vgl. H. S. Eymann (Hg.), Epistula ad Romanos, S. 44.

Die Glossen

Die althochdeutschen, teilweise in *b/fk*-Schrift aufgezeichneten Federglossen der Handschrift waren der germanistischen Forschung schon früh bekannt¹¹¹, ediert sind sie bei StSG¹¹². Die neueste Autopsie¹¹³ hat eine Reihe von Griffelglossen, etliche gekürzte, zu Tage gefördert. Auf die Neufunde wies ich 2011 hin. Entgegen der damaligen Absicht, sie zusammen mit den gekürzten Glossen in BStK-Nr. 36 (+ 822) zu veröffentlichen¹¹⁴, ediere ich sie hier vorab. Eine ausführliche Analyse der Kürzungsverfahren erfolgt in der späteren Bearbeitung¹¹⁵.

Die Griffelglossen stammen zur Hauptsache von einer Hand, die mit einem stumpfen Griffel sorgfältig schreibt, sind aber von ganz unterschiedlicher Lesbarkeit (Glossen 1-13, 15-24; L1; unentzifferte Glossen auf fol. 2v, Z. 5, fol. 4r, Z. 9, 2x fol. 4v, Z. 10, fol. 5v, Z. 15). Diese Schicht erstreckt sich über einen Raum von fol. 2v-11r und betrifft zur Hauptsache den Prolog zu den Paulinischen Briefen¹¹⁶. Weitere Eintragungen sind mit verschiedenen spitzen Instrumenten erfolgt (Glosse 14; L2; diverse unentzifferte). Auch sie stehen zur Hauptsache am Anfang der Handschrift. Die Glossen bestehen zum größeren Teil aus auf wenige Buchstaben gekürzten Einträgen. Die drastische Kürzung erschwert die sprachliche Identifikation beträchtlich. Mehrere Belege können nicht als volkssprachig nachgewiesen werden. Für einige können Vermutungen angestellt werden, und einzelne erlauben eine mehr oder weniger sichere Bestimmung und Zuweisung zum Althochdeutschen. Da in einem Fall (Glosse L1) eindeutig auf Latein geschlossen werden kann, darf bei den unidentifizierten Einträgen nicht durchwegs von volkssprachiger Glossierung ausgegangen werden.

¹¹¹ Ein Wort ist veröffentlicht in J. A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch 1², S. 864; vgl. StSG IV, S. 537.

¹¹² StSG I, S. 759 (CCCXV), S. 762 (CCCX).

¹¹³ Autopsie 13. 4. 2011, 25. 4. und 16. 5. 2012.

¹¹⁴ A. Nievergelt, Zur gegenwärtigen Quellen- und Editionsfrage, S. 313, 318 und Anm. 64.

¹¹⁵ An der Universität Zürich (Lehrstuhl Prof. E. Glaser) läuft 2013-2015 ein SNF-Projekt zu Abkürzungen im Althochdeutschen, in dessen Rahmen die genannten Korpora untersucht werden.

¹¹⁶ Prol. Epp. Pauli, siehe F. Stegmüller 1, Nr. 660, S. 290.

Die Griffelglossen

1. fol. 2v, Z. 7, *epistolas* – **i**

(7) ... **epistolas** (Hieronymus, Prol. Epp. Pauli; Vulgata, S. 1748, 3; PL 153, Sp. 11 A4)

Die Eintragung mit stumpfem Griffel über *-p-*. Unklar.

2. fol. 2v, Z. 14, *rediuua* – **quihe**

(13) ... Nihilominus / (14) tamen doctrina sua **rediuua** semper populi compres / (15) sere peccata (Hieronymus, Prol. Epp. Pauli; Vulgata, S. 1748, 7; PL 153, Sp. 11 A11) 'Nichtsdestotrotz haben die Sünden des Volkes seine **wieder lebendig gewordene** Lehre immer unterdrückt'.

Die Glosse über *-ua sem-*. **quihe**: Adj. ahd. *quik* 'lebendig' – GSp IV, Sp. 632f.; SchW, S. 200; StWG, S. 467; SchG V, S. 413f.¹¹⁷.

3. fol. 2v, Z. 20, *specialiter* – **s ho**

(19) ... Nam relique quattuor ad disci / (20) pulos **specialiter** sunt porrecte (Hieronymus, Prol. Epp. Pauli; Vulgata, S. 1748, 10f.; PL 153, Sp. 11 B2) 'Denn die vier übrigen (Briefe) sind den Schülern **eigens** dargereicht'.

s über *-p-*, *ho* über *-ali-*. **s ho**: Adv. ahd. *s*[[*l̥ih?*]]*ho*, vielleicht *suntarl̥ihho* 'besonders' – GSp VI, Sp. 50; SchW, S. 343; StWG, S. 609; SchG IX, S. 343, in sogenannter „versparender“ Schreibweise.

4. fol. 2v, Z. 20, *porrecte* – **san**

Zum Text sieh bei 3. Die Eintragung steht über *-rec-*.

san: althochdeutsch? Sw. V. ahd. *sandōn* ? 'bezeugen' (belegt zu lat. *testāri*) – GSp III, Sp. 539; StWG, S. 508; SchG VIII, S. 103; RSV II, S. 127, oder sw. V. ahd. *senten* ? 'schicken', 'geben' – GSp VI, Sp. 234-236; SchW, S. 295f.; StWG, S. 517; SchG VIII, S. 164f.; RSV I, S. 169.

5. fol. 3r, Z. 3, *idolatriae* – **diu**

(3) totidem hic epistolis a diaboli *et* **idolatriae** / (4) seruitute edocet adquisitos¹¹⁸ (Hieronymus, Prol. Epp. Pauli; Vulgata, S. 1748, 14; PL 153, Sp. 11 B8) 'Dieser unterrichtet die Angeworbenen in ebensovielen Briefen über die Knechtschaft des Teufels und des **Götzendienstes**'.

¹¹⁷ Zur seltenen Schreibung der geminierten Affrikata siehe BRG. § 144, Anm. 3, S. 137.

¹¹⁸ Über dem zweiten *-i-* ein Schrägstrich vom Griffel des Glossators.

Die Glosse intl. über *-atri-*. **diu**: Nom. Sg. F. Dem. Pron. ahd. *der diu daʒ* – SchW, S. 72; GSp V, Sp. 3-36; StWG, S. 94f.; SchG II, S. 170-183, vielleicht zur Angabe des Genus des Lemmas.

6. fol. 3r, Z. 6, *tradiderunt* – **sae**

(6) ... uiri eruditissimi¹¹⁹ **tradiderunt** (Hieronymus, Prol. Epp. Pauli; Vulgata, S. 1748, 15; PL 153, Sp. 11 B10) '... **berichteteten** die gelehrtesten Männer'.

Glosse über *-adi-*, *e-*Zunge weit nach unten ausgerollt (= Kürzungszeichen?). **sae**: Unklar. Sw. V. ahd. *sagēn* ? 'berichten' – GSp VI, Sp. 91-98; SchW, S. 287; StWG, S. 502; SchG VIII, S. 61-64; RSV II, S. 249f., das als Interpretament zu *tradere* belegt ist, in kontrahierter Schreibung? Kaum wahrscheinlich ist sw. V. ahd. *sāen* 'säen' – GSp VI, Sp. 54; RSV I, S. 167.

7. fol. 3r, Z. 18, *destructor* – **sto**

(17) ... Sed quoniam¹²⁰ / (18) apud hebreorum ecclesias quasi **destructor** le / (19) gis falsa suspitione habebatur. (Hieronymus, Prol. Epp. Pauli; Vulgata, S. 1748, 23; PL 153, Sp. 12 A1) 'Aber da er nun in den Tempeln der Hebräer durch falsche Verdächtigung für einen **Zerstörer** des Gesetzes gehalten wurde ...'.

Die Glosse über *-truc-*. **sto**: Nomen agentis ahd. *stōf* / zu sw. V. ahd. *stōren* 'zerstören'? – GSp VI, Sp. 707f.; SchW, S. 337; StWG, S. 596; SchG IX, S. 250; RSV I, S. 206f., belegt zu lat. *destruere*.

8. fol. 3r, Z. 22, *prelati* – **tes**

(21) ... Ne odium nominis fronte¹²¹ **pre** / (22) **lati**¹²² utilitatem¹²³ excluderet lectoris (Hieronymus, Prol. Epp. Pauli; Vulgata, S. 1748, 24; PL 153, Sp. 12 A4) '... damit der Hass auf den Namen, der auf der Stirn **zur Schau getragen** wird, die Nützlichkeit des Lektors nicht ausschließt'.

Die Glosse über *-ti*. **tes**: Ahd. denkbar als Endung Gen. Sg. eines Substantivs (M. od. N.; *praelati* als *des Prälat*s kommentiert?), worauf die Position der Eintragung deutet.

¹¹⁹ *-si-* nachträglich eingefügt.

¹²⁰ Danach Rasur.

¹²¹ Ed. *in fronte*.

¹²² Ed. *praetitulati*.

¹²³ Über *-ti-* mit Griffel ein Schrägstrich.

9. fol. 3v, Z. 16, *conflictarent* – **str**

(15) ... et ob hoc duo inter se / (16) populi **conflictarent** (Hieronymus, Prol. Epp. Pauli; Vulgata, S. 1749, 34; PL 153, Sp. 12 B5) '... und dass darüber zwei Völker unter sich **streiten**...'.
Die Glosse schlecht lesbar über *-nfl-*. **str**: Vermutlich Wortanfang st. V. ahd. *strītan* 'streiten' – GSp VI, Sp. 745-747; SchW, S. 339; StWG, S. 600; SchG IX, S. 280-282.

10. fol. 3v, Z. 17, *adserit* – **vare**

(16) ... Idcirco illos indigere / (17) **adserit** corrigi (Hieronymus, Prol. Epp. Pauli; Vulgata, S. 1749, 34; PL 153, Sp. 12 B6) 'Deshalb **versichert** er, dass jene, die sich einmischen, auf den rechten Weg gebracht werden'.
Die Glosse nur schwach eingepägt über *-erit*. **vare**: = sw. V. ahd. *wārezzen*, *wārezzit*? 'versichern', 'darlegen' – GSp I, Sp. 923; StWG, S. 697; SchG X, S. 395f.; RSV I, S. 250.

11. fol. 4v, Z. 3, *commemorat* – **t**

(2) ... **com**/ (3) **memorat** (Hieronymus, Prol. Epp. Pauli; Vulgata, S. 1749, 51; PL 153, Sp. 14 A4)
Die Eintragung über *-r-*. Unklar. Flexionsendung 3. Sg. Ind. Präs.?

12. fol. 4v, Z. 5, *manentem* – **ae**

(5) ... habere meliorem et **manentem** / (6) *substantiam* (Hieronymus, Vulgata, S. 1749, 52; Prol. Epp. Pauli; PL 153, Sp. 14 A7) 'ein besseres und **bleibendes** Wesen haben'.
Die Glosse über *-m, ae* als *a* ligiert. Unklar.

13. fol. 5r, Z. 2, *maris* – **s**

(2) Profundum penetrare **maris** (Damasus Papa, Carmen VII; Vulgata, S. 1748; PL 13, Sp. 380 A7) 'Die Tiefe des Meeres durchdringen'.
Die Glosse über *-r-*. Möglicherweise Endung *-s* Gen. Sg. (*mere*)s N. M. ahd. *meri* 'Meer' – AWB VI, Sp. 471-475.

14. fol. 5r, Z. 5, *uirgas* ? *tormenta* ? – **staba**

(5) Carceris ingluuiem¹²⁴ **uirgas tormenta** catenas (Damasus Papa, Carmen VII; PL 13, Sp. 380 A10) 'Schmutz des Kerkers, **Stockschläge, Folter, Ketten** ...'.

¹²⁴ g radiert; über zweitem u i.

Die Glosse mit anderem Griffel eingetragen, beginnt über *-ta* von *tormenta*. Bei schwachem Licht von rechts oben sichtbar. **staba**: Akk. Pl. st. M. ahd. *stab* 'Stock', 'Folterstock' – GSp VI, Sp. 610f.; SchW, S. 330; StWG, S. 583; SchG IX, S. 147f. zu *uirgas*, oder Erstglied von st. F. ahd. *stabaslinga* 'Wurfmaschine' – GSp VI, Sp. 795; StWG, S. 583, SchG IX, S. 148, das zu *tormentum* belegt ist, in dieser Bedeutung hier aber nicht passt.

15. fol. 5r, Z. 14, *-que* – **diu**

(14) Romani sunt qui¹²⁵ ex iudaeis gentilibus**que**¹²⁶ crediderunt (Prol. spec. in Ep. ad Romanos; PL 150, Sp. 103 C1) 'Römer sind gegenüber den Juden **und** Heiden diejenigen, welche glaubten'. Die Eintragung sehr schwach über *-que. u* nicht ganz sicher. Von unzialem *d* die Rückenlinie und schwach der Bauch sichtbar. **diu**: Es scheint, der Glossator habe das aus *qui* korrigierte *que* (statt *et* vor *gentibus*) als *quae* aufgefasst und mit Reflexivpronomen (Nom. Akk. Pl. N. Dem. Pron. *der diu daʒ* – SchW, S. 72; GSp V, Sp. 3-36; StWG, S. 94f.; SchG II, S. 170-183) wiedergegeben.

16. fol. 5r, Z. 16, *superponere* – **hef**

(16) hi superba contentione uolebant se al/ (17) terutro¹²⁷ **superponere** (Prol. spec. in Ep. ad Romanos; PL 150, Sp. 103 C3) 'Diese wollten in hochmütigem Bestreben einander gegenseitig **übertagen**'.
Die Glosse über *-rp-*. Auf *-n-* des Lemmas ein Griffelstrich. **hef**: Gekürztes st. V. ahd. *heffen* 'sich erheben' – AWB IV, Sp. 767-770; GSp IV, Sp. 814-816; StWG, S. 273; SchG VI, S. 212.

17. fol. 5r, Z. 22, *cum* – **do**

(22) ... **cum** inimicos nostros grauissimi // (5v, Z. 1) fluctus inuoluerent (Prol. spec. in Ep. ad Romanos; PL 150, Sp. 103 C8f.) '... **als** mächtigste Fluten unsere Feinde versenkten'.
Die Glosse sehr gut lesbar interlinear über *cū*. **do**: Konj. ahd. *dō* 'dann', 'als', 'weil' – AWB II, Sp. 566-573; GSp V, Sp. 65-68; StWG, S. 103; SchG II, S. 261f.

¹²⁵ sunt qui nachträglich eingefügt.

¹²⁶ li nachträglich eingefügt, Ed. *iudaeis et gentibus*; *-que* aus *-qui* korrigiert.

¹²⁷ Ed. *alterutrum*.

18. fol. 5r, Z. 22, *grauissimi* – **diu**

Zum Text siehe 17. Sehr gut lesbar über *-au-*. **diu**: Nom. Pl. N. Dem. Pron. ahd. *der diu daȝ* – n SchW, S. 72; GSp V, Sp. 3-36; StWG, S. 94f.; SchG II, S. 170-183. Weshalb die neutrale Form steht, ist nicht zu erschließen¹²⁸.

19. fol. 6r, Z. 3, *necem* – **quel**

(3) ... ob **necem** aduersarii domino cantaueratis (Prol. spec. in Ep. ad Romanos; PL 150, Sp. 104 C10) 'Ihr hattet gesungen wegen der **Ermordung** des Feindes'.

Die Glosse über *nec-*. Gekürztes Substantiv, beispielsweise st. F. ahd. (*ir*)-*quelida* 'Tötung' – GSp IV, Sp. 654; StWG, S. 467, bzw. st. F. ahd. *queli* 'Marter' – SchW, S. 200.

20. fol. 6v, Z. 4, *quasi* – **d**

(4) ... **quasi** ... (Prol. spec. in Ep. ad Romanos; PL 150, Sp. 105 A8)
Die Eintragung über *-s-*, *d* unzial. Unklar.

21. fol. 6v, Z. 5, *esse* – **si**

(4) ... *carna* / (5) *lis natiuitas filios nos*¹²⁹ **esse** *faciat sanctorum* (Prol. spec. in Ep. ad Romanos; PL 150, Sp. 105 A10) 'Die fleischliche Geburt soll bewirken, dass wir Söhne der Heiligen **sind**.' Die Glosse über *es-*. Danach Ritzung von anderem Griffel. **si**: Inf. Verbum substantivum ahd. *sīn* 'sein'? – GSp I, Sp. 481-483; SchW, S. 300.

22. fol. 7r, Z. 8, *cognitum* – **o**

(8) ... **cognitum** *deum* ... (Capitula) 'den **bewährten** Gott'.
Die Eintragung schwach über *-n-* von *cognitū*. Unklar.

23. fol. 7r, Z. 8, *creaturae* – **o**

(8) ... de seruitute **creaturae** (Capitula) 'Über die Knechtschaft der Kreatur...'

Die Eintragung schwach über *-u-* von *creaturae*. Unklar.

¹²⁸ *wazzar*? Vgl. die zu lat. *fluctus* belegten ahd. Interpretamente bei H. Götz, Lateinisch – althochdeutsch – neuhochdeutsches Wörterbuch, S. 270; SchG XII, S. 242.

¹²⁹ Ed. *vos*.

24. fol. 11r, Z. 13, *usu feminae* – **cauuo**

(12) ... Similiter / (13) autem et masculi relicto naturali **usu** *fēminę* (Rm 1, 27; Vulgata, S. 1750) 'Desgleichen haben auch die Männer den natürlichen **Verkehr** mit der Frau verlassen'.

Die Glosse über *usu f-*. **cauuo**: Gekürztes st. F. ahd. beispielsweise *giwona* 'Gewohnheit', 'Brauch' – GSp I, Sp. 870f.; SchW, S. 426; StWG, S. 228; SchG XI, S. 279; oder *giwonaheit*, *giwonaheiti* 'Gewohnheit', 'Brauch' – GSp I, Sp. 871f.; SchW, S. 427; StWG, S. 228; SchG XI, S. 279f.

Sprache und Funktion der Glossen

In den Griffelglossen des Clm 14179 sind Notizen zu sehen, die beim Studium des Textes zum Eigengebrauch eingetragen wurden. Die Schreibungen bieten spärliche Hinweise auf das Oberdeutsche (<c> für /g/ in Glosse 24). Der Glossator benutzt fast durchwegs eine abkürzende Notationsweise (Ausnahmen sind nur die Glossen 2 und L1 sowie Pronomina in den Glossen 5, 15, 18). Neben hauptsächlich lexikalischer Kürzung (Glossen 4?, 6?, 7, 9, 10, 16, 19, 21, 24) kommt auch grammatische vor (Glossen 3, 8, 11, 13). Bei lexikalischer Kürzung stehen 2-3 Buchstaben, in welchen oftmals Wortanfänge sinnvoller althochdeutscher Interpretamente zu erkennen sind (Glossen 7, 9, 10, 16, 19, 21, 24). In Glosse 3 liegt versparende, in den Glossen 6 und 12 unsicher kontrahierende Kürzung vor. Die Federglossen sind nach Schriftmerkmalen beurteilt jünger als die Handschrift¹³⁰ und könnten damit in Regensburg aufgezeichnet worden sein. Die Griffelglossen dagegen scheinen mit *ca-* für Präfix *gi-* in Glosse 24 sprachlich noch aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts zu stammen¹³¹. Da bei den Griffelglossen von Originalglossierung ausgegangen werden kann, stellt sich neu die Frage, ob die Handschrift in Frankreich oberdeutsch glossiert, oder aber doch schon unmittelbar nach ihrer Herstellung in den bairischsprachigen Raum gebracht wurde.

Weitere Griffeleintragen:

Lateinische Griffelglossen: L1, fol. 2v, Z. 7, *destinare* (Hieronymus, Prol. Epp. Pauli; PL 153, Sp. 11 A) – **mittere** (*er* ligiert. Von der Hand des Glossators der ahd. Glossen); L2, fol. 13r, Z. 4, *commendat* – **confirmat** (mit spitzem Griffel eingritzelt). *Unentzifferte Griffeleintragen*: fol. 2v, Z. 5, *uiuendi* – **s?a** (über *-uen-*); fol.

¹³⁰ B. Bischoff, Schreibschulen, I, S. 235.

¹³¹ BRG § 71, S. 74.

2v, Z. 7, *apostolus* – **..i** (über *-lus*); fol. 3r, Z. 9, *sermones* – (...) (über *-erm-*); fol. 4r, Z. 9, *thessalonicenses* – **io** (über *-es*); fol. 4v, Z. 10, *leges* – (über *-es*); fol. 4v, Z. 10, *laudasse* – **lo**. (über *-e*); fol. 5v, Z. 4, *iter* – **.o.**; fol. 5v, Z. 15, *deputemini* – **uol**. (über *-put-*); fol. 6v, Z. 1, *deputandum* – (...); fol. 7r, Z. 4, m. r., (?) – **sp)u**¹; fol. 7r, Z. 18, *antecellet* – .. (über *-et*); fol. 8v, Z. 22, *gaudio* – **s..ere.**; fol. 9r, Z. 4, *omnium* –; fol. 9r, Z. 21, *eclesiam* – ...; fol. 11r, Z. 6, *contumelia* – .. (über *con-*); fol. 11r, Z. 15, *turpitudinem* – (...) (über *-pi-*); fol. 12v, Z. ?, *consumans* – **su** (über *-on-*); fol. 12v, Z. 20, *quidem* – ?; fol. 12v, Z. 22, *euacuauit* – ?; fol. 13r, Z. 9, m. r., (...) / (...); fol. 13r, Z. 22, *cognouerunt* – **.o.** (über *-erunt*); fol. 29r, Z. 15, *benedictiones* – (...). Zeichnung: fol. 49r, m. r., Hund.

III. Die Bedeutung der behandelten Neufunde für die althochdeutsche Glossographie

Die gemeldeten und präsentierten Glossenneufunde mögen als Nachlieferungen geringen Ausmaßes erscheinen. Ihre Anzahl pro Handschrift übersteigt selten den einstelligen Bereich – in Anbetracht der mehrfach hundertseitigen Codices, aber auch umfangreicher volkssprachiger Glossenkorpora eine winzige Materialmenge. Dennoch verändern sie das Bild der althochdeutschen Glossenüberlieferung wesentlich. In quantitativer Hinsicht betrifft dies die Gesamtzahl der althochdeutschen Glossenhandschriften, die um die Anzahl von 21 Handschriften, und damit merklich, anwächst. Deutlicher noch ergibt sich für einzelne Schreiborte eine Neugewichtung, so für die bedeutenden Überlieferungszentren Freising und St. Gallen mit vier respektive fünf weiteren althochdeutschen Glossenhandschriften (Clm 6267 [II], Clm 6279, Clm 6297, Clm 6302; St. Gallen, Stiftsbibliothek Codices 195, 213, 228, 230, Zürich, ZB Ms. C 69). Bei den Glossen dieser Handschriften handelt es sich durchgängig um Griffel- und Farbstiftglossen. Damit wird erneut offensichtlich, dass eine vollständige Erfassung der erhaltenen volkssprachigen Überlieferung aus einem bestimmten Schreibort nur durch eine systematische Durchsicht des Gesamtbestandes von dessen Handschriften, bei welcher sämtliche Eintragungstechniken berücksichtigt werden, zu erreichen ist.

Mit den Funden rückt erneut die Griffelglossierung ins Blickfeld der gegenwärtigen Glossenforschung. Die neu ermittelten Griffelglossen bestätigen, erweitern und bereichern das Bild, das die bisherige Forschung von der Glossenüberlieferung zeichnet. Als häufigste Form der Textglossierung erscheint auch in den neuen Korpora das gezielte Glossieren begrenzter Text-

passagen (Clm 4564, Clm 6267, Clm 6279, Clm 6297, Clm 6302, Clm 9534). In Griffelglossen treten erneut alte Schichten zu Tage und wird vor allem die früheste Überlieferung um Belege angereichert. Geschlossen aus schriftlichen und sprachlichen Merkmalen dürften die Glossen in den Codices Clm 6267, Clm 6279, Clm 6297 und Clm 6302 in zeitlicher Nähe zur Handschrift eingetragen worden sein. Der Funktionsbereich der Glossen erscheint auf kleinem Raum stark aufgefächert, die jeweilige Glossierungsfunktion auch innerhalb einer einzelnen Glossierungsschicht wechselnden Interessen beziehungsweise Absichten geschuldet. Neben die elementare Erschließung der lateinischen Sprache treten komplexere und fortgeschrittenere Studien, beispielsweise die Erörterung von Wortschatznuancen auch durch Antonymbildung (Clm 4564), und grammatische Klärung erfolgt unter Anwendung elaborierter, fachschriftlich anmutender Kürzungssysteme (Clm 14179). Einige der Glossen begegnen an korrekturbedürftigen oder korrigierten Textstellen (Clm 14179), oder in Korrekturschichten eingebettet (Clm 6279), was darauf hindeutet, dass sie im Zusammenhang mit Textrevisionen entstanden sein und auch selbst in deren Dienst stehen könnten¹³². Funktional vielschichtig, vermitteln die Glossen im Allgemeinen den Eindruck gelehrter Notizen. Bei der linguistischen Untersuchung darf daher wohl nicht nur mit weitgehend relevanten Bezugnahmen auf den Text, sondern auch mit reflektierten Schreibungen gerechnet werden, also auch in ungeklärten Fällen (z. B. Glosse 1 im Clm 6297). Von großer Brisanz für die Erforschung der Verschriftung der Volkssprache sind graphemische Experimente wie die Wiedergabe von genuin althochdeutschen Lauten durch unikale Zeichenkreationen im Clm 6279. In den ältesten Codices (Clm 6267, Clm 6279, Clm 6297, Clm 6302) fehlen weitgehend lateinische Griffelglossen. Allein dadurch erscheint

¹³² Zu althochdeutschen Glossen, die im Zuge von Textrevisionen entstanden sind, siehe A. Nievergelt, Mistakes in Old High German Glosses. Eine glossierungsfunktional komplexe und in der Schreibung bemerkenswerte lateinische Griffelglosse, die vielleicht durch eine Textkorrektur ausgelöst wurde, enthält der Clm 6299 (CLA 9, 1265, S. [10]); B. Bischoff, Schreibschulen, I, S. 76; Catalogus, III, 2, 1, S. 174-176) auf fol. 46v, m. u., eine mit spitzem Griffel sehr deutlich eingeritzte Glosse **eerummana**, fast durchgehend in Unzialschrift. Ich beziehe sie auf das Textwort *zoaro* in der Passage (22) ... siquidem segor transfertur / (23) in paruam que lingua syra **zoaro** dicitur (Hieronymus, Liber quaestionum hebraicarum in Genesim, zu Gen. 14, 2f.; CCSL 72, S. 17, 11). *zoaro*, Ed. *zoara*, wurde von der Schreiberhand korrigiert aus *zoira*, indem über *-oi-* *a* und über *-a o* eingefügt wurde. (Vgl. CCSL 72, S. 17 und Anm. zu Z. 11 [Ed. Lagarde]). Möglicherweise ist *zoaro* vom Glossator als hebräisch נֹת 'Not', 'Bedrängnis' – HAH, S. 1136f.; HAL, S. 986. aufgefasst und (spät-) lateinisch mit *aerumna* 'Not', 'Drangsal' (GH I, Sp. 200) wiedergegeben worden. (Vgl. in weiterem Zusammenhang auch das wohl aus dem Jiddischen stammende bair. M. *zores* 'Bedrängnis', 'Not' – J. Andreas Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, 3. Bd., Sp. 1149.)